

Ich möchte dahin kommen,  
nur mehr ein einziges Stück schreiben zu müssen,  
wie oft auch immer -  
ein einziges.

Früher hab ich mit dem Anspruch gearbeitet, mich so wenig wie  
möglich zu wiederholen, und bin oft tief erschrocken, wenn ich  
feststellte, daß hinter allen vordergründigen Neuerungen und  
Varianten ein Altes immer Gleiches, von Anfang an Vorhandenes  
hindurchscheint - und zwar gerade in Momenten, in denen ich  
mir sicher war, das Vorangegangene überwunden zu haben -. daß  
ich, je mehr ich und je konsequenter ich das Verschiedene  
suchte, nur das Gleiche fand.

In letzter Zeit bin ich gegenüber diesem Gleichen aufmerksam  
geworden, hab mich mit der Wiederholung, der Serie  
beschäftigt, mußte aber weiterhin bei jedem neuen Ansatz neue  
Lösungen suchen, nur um das Gleiche wiederzufinden.

Bei Meister Eckehart gibt es das Motto: Es muß Neues sein, daß  
Altes wird. Das half mir. Aber mein Hintergedanke, meine  
Abänderung des Mottos hieß eher: Es muß Neues sein, damit  
alles gleich bleibt.

Ich weiß nicht, ob es möglich ist, dieses Neue wegzulassen -  
es wäre sehr uneuropäisch - aber mein Ziel ist in dieser  
Hinsicht eher die Ikone. Das Gleiche machen können, ohne  
Umwege über das Neue, aber auch ohne Erstarrung.

Es in Gang halten  
(... TENET OPERA ROTAS), -  
ohne Ablenkung.

(3/1994)